

Racing Fans Hasselt

## Vom Nürburgring zum Trialsport

30. September 2021 um 05:45 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten



Haben Benzin im Blut, egal auf wie vielen Rädern: Josef Daams, Jochen Moelders, Josef Joerissen und Enno Moelders (von links).

**Hasselt. Der Motorsportverein „Racing Fans Hasselt“ feierte jüngst seinen 50. Geburtstag. Einst besuchten die Gründerväter gemeinsam internationale Autorennen. Heute dreht sich alles um eine anspruchsvolle Trendsportart.**

Von Maarten Oversteegen

Josef Jörissen und Josef Daams schwingen sich fürs Trial nicht mehr auf das Motorrad. Den Spaß überlassen sie den Jüngeren. Dennoch blicken die Ehrenvorsitzenden des Motorsportvereins „Racing Fans Hasselt“ mit Stolz auf jene Sportart, die heute das Vereinsleben ausmacht. „Wir haben in der Anfangszeit noch einen anderen Schwerpunkt gehabt, aber der Verein ist immer mit der Zeit gegangen“, sagt Josef Jörissen. Jüngst feierten die Aktiven den 50. Geburtstag ihres Vereins – und haben nun eine kleine Festschrift verfasst, die diesen Wochen an den Mann gebracht werden soll.

Gegründet wurde der ADAC-Klub im Oktober 1969. „Damals gab es eine Gruppe von Männern aus Hasselt, die sich immer wieder bei großen Motorsportveranstaltungen trafen. Da dachten wir: Warum sollten wir uns nicht gemeinsam organisieren?“, erinnert sich Jörissen, heute 75 Jahre alt. Nach Zandvoort, Spa-Francorchamps oder Zolder, zum Nürburgring oder Hockenheimring – die Freunde fuhren überall dorthin, wo schnelle Fahrzeuge und waghalsige Fahrer zu beobachten waren.

## INFO

### Das ist der Verein Racing Fans

**Mitgliedschaft** Weil für die Motorsportfans eine Mitgliedschaft in einem Motorsportverband verpflichtend war, traten sie 1975 dem ADAC bei. Bis heute sind die Hasselter der einzige Ortsverein des Verkehrsclubs im Kreis Kleve.

**Anmeldung** Wer selbst bei den Racing Fans aktiv werden oder an einer Probetrainingseinheit im Trialsport teilnehmen will, kann sich per E-Mail an den Verein wenden: [info@rfhasselt.de](mailto:info@rfhasselt.de)

„Recht schnell juckte es uns aber auch selbst in den Füßen. Wir wollten uns nicht länger mit der Zuschauerrolle zufrieden geben, wir wollten selbst aktiv Motorsport betreiben“, so Josef Daams. Gesagt, getan: 1971 richteten die Hasselter eine erste Clubmeisterschaft für Orientierungsfahrten auf einem Asphaltplatz am Klever Hafen aus. Die Racing Fans zeichneten in den darauffolgenden Jahren für gleich mehrere Großveranstaltungen in Bedburg-Hau und Umgebung verantwortlich: Zuckerhut-Slalom-Rennen, Mofa-Moped-Turniere oder Fahrradturniere. „Das Besondere ist, und das gilt bis heute, dass wir für all unsere Bemühungen immer viel Unterstützung von den Menschen in Hasselt bekommen haben. Sonst wären die Veranstaltungen nicht möglich gewesen. Wir hatten nie Mühe, freiwillige Helfer im Dorf zu finden, die Beteiligung war rege“, erklärt Ex-Vereinschef Josef Jörissen.



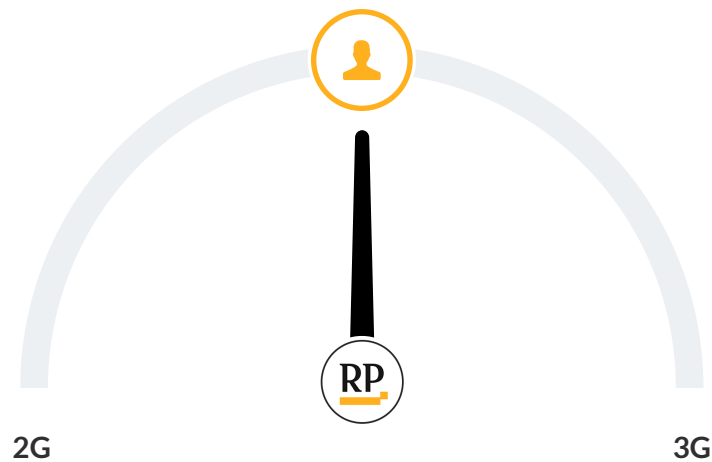
In den Achtzigerjahren wurden die Orientierungsfahrten dann allmählich vom modernen Rallyesport abgelöst. Josef Jörissen, Josef Daams und Kollegen fuhren quer durch Europa, um auf staubigen Strecken um Bestzeiten zu kämpfen. Der Ehrgeiz war damals groß. „Wir haben viele Wochenenden geopfert. Es gab Jahre, da waren wir nur an Weihnachten und Ostern Zuhause, ansonsten 49 Wochenenden weg. So sind unzählige unvergessliche Momente entstanden“, sagt Jörissen.

Besonders stolz ist der Ehrenvorsitzende bis heute auf den Großen Preis der Gemeinde Bedburg-Hau, der alljährlich bis 1990 stattfand. Tausende waren damals entlang der Strecke auf den Beinen. Doch die organisatorischen Hürden machten der Herbstrallye den Garaus. „Irgendwann war es so, dass man für die entsprechenden Genehmigungen bei 40 Behörden und Ansprechpartnern vorstellig werden musste. Da hätte man eigentlich ein halbes Jahr für frei nehmen müssen. Das war für uns Ehrenamtler aber einfach nicht mehr leistbar“, sagt Josef Jörissen im Gespräch mit unserer Redaktion. Dennoch waren die Teams aus Hasselt weiter bei Rennen im Hunsrück, in Köln-Ahrweiler, in den Benelux-Ländern oder im fernen Osteuropa mit von der Partie. Heute treffen sich die Oldies zum Radfahren, Formel-1-Rudelgucken oder zum Kuchen am Sonntag. Schnellen Autos schauen sie aber weiterhin gerne zu.

Als in den Neunzigerjahren der Trialsport aufkam, erhielt der Motorsportsektor neuen Schwung. Beim Trial geht es nicht um Zeiten, nicht um Schnelligkeit. Bei der Trendsportart steht einzig die Geschicklichkeit im Vordergrund. Athleten müssen Hindernisse in schwerem Gelände ohne Hand-, Fuß- und Körperberührung überwinden, und das ohne zum Stillstand zu kommen. „Trial ist eine Schule für den Körper und den Charakter. Das Alter ist völlig egal. Es kommt auf die Beherrschung des Fahrzeugs und das Gleichgewicht an“, sagt Joachim Mölders, heute Erster Vorsitzender des Vereins. Er verbringt mit seinem 18-jährigen Sohn Enno viele Wochenenden bei großen Wettkämpfen.



## Frage der Woche: 2G oder 3G - welche Regelung bevorzugen Sie?



**RP ONLINE**



„Es ist natürlich von Vorteil, dass der Trialsport absolut gefahrlos ist. Außerdem werden Kinder und Jugendliche ausgezeichnet auf die Teilnahme am Straßenverkehr vorbereitet“, sagt Joachim Mölders. Besonderen Wert legen die Racing Fans daher auch auf die Nachwuchsarbeit. Gefahren wird auf der Bauschuttdeponie der Firma Loock an der Alten Bahn in Bedburg-Hau. „Da liegen wir natürlich etwas abseits, weshalb nicht viele auf uns aufmerksam werden. Aus sportlicher Sicht ist das Areal aber perfekt“, sagt der amtierende Vorsitzende. Doch weil die Bauschuttdeponie voraussichtlich nicht mehr allzu lange betrieben wird, sind die Racing Fans bereits auf der Suche nach einem neuen Gelände, auf dem gegen den Stillstand gekämpft werden kann. „Da werden wir schon fündig“, sagt Joachim Mölders.

